

Staatliche Deputation für Kultur			
19. Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015-2019			
Protokoll der Sitzung am 15.11.2016			
Sitzungstag: Dienstag	Sitzungsbeginn: 14:10 Uhr	Sitzungsende: 15:25 Uhr	Sitzungsort: Galerie, Hochschule für Künste

Teilnehmer/innen siehe anliegende Anwesenheitsliste.

Tagesordnung:

TOP 1:	Genehmigung der Tagesordnung	
TOP 2:	Kenntnisnahme des Protokolls der letzten Sitzung	
TOP 3:	Produktgruppencontrolling 3. Quartal 2016	Vorlage 51
TOP 4:	Erläuterungen der Planzahlen der Museen im Produktgruppenhaushalt	Vorlage 52
TOP 5:	Projektmittelvergabe 2017*)	Vorlage 53
TOP 9:	Verschiedenes	
	a. Verfahrensstand INS	

Die Vorsitzende der staatlichen Deputation für Kultur, Frau Strunge, begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Die Deputation für Kultur stimmt der Tagesordnung zu.

Herr Rohmeyer bittet, die Sitzung künftig pünktlich um 14:30 Uhr zu beginnen.

TOP 2: Kenntnisnahme des Protokolls der letzten Sitzung

Frau Dr. Kroh bittet, auf der zweiten Seite im zweiten Absatz den Begriff „Vorschulen“ durch „Vorklassen“ zu ersetzen.

Die Deputation für Kultur nimmt das Protokoll in der geänderten Fassung zur Kenntnis.

TOP 3: Produktgruppencontrolling 3. Quartal 2017*)

Frau Strunge übergibt das Wort an Herrn Kindscher.

Herr Kindscher erläutert zusammenfassend, dass das Budget nach wie vor eingehalten wird. Die wesentlichen Änderungen im Controllingbericht sind die im Haushalts- und Finanzausschuss für den Kulturhaushalt zusätzlich beschlossenen Tarifmittel in Höhe von rund 800.000 €. Herr Kindscher merkt an, dass dieser Betrag nicht die vollen Tarifkosten der Einrichtungen ausgleicht. Die Einrichtungen müssen einen Eigenbeitrag erwirtschaften.

Herr Kindscher ergänzt, dass üblicherweise parallel zum Produktgruppencontrolling in der

städtischen Deputation das Beteiligungscontrolling vorgelegt wird. Der Bericht zum Beteiligungscontrolling folgt zur 10. Sitzung am 6. Dezember 2016.

Herr Drechsel fragt, ob der Rückgang beim Kommunalkino e.V. allein auf das reduzierte Kinoprogramm im Sommer zurückzuführen ist und wenn ja, warum das Programm reduziert wurde.

Hinsichtlich des Musikfestes würde Herr Drechsel gerne wissen, ob die Auslastung in Höhe von ca. 80 % im Vergleich zu anderen Musikfesten oder Veranstaltungen ein guter Wert ist oder eher unterdurchschnittlich.

Auf die Frage zum Kommunalkino antwortet Frau Pfister, dass das reduzierte Sommerprogramm auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass im Sommer weniger Kinobesuche stattfinden. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, dass die Anzahl der Besuche im Kommunalkino im November und Dezember wieder ansteigt.

Herr Drechsel hebt hervor, dass der Ist-Stand im Vergleich zum Planungsstand damit begründet wird, dass das Sommerprogramm reduziert war, so dass der Eindruck entsteht, dass es sich um eine außergewöhnliche Maßnahme gehandelt hat.

Frau Staatsrätin Emigholz betont, dass der Kulturbereich stark wetterabhängig ist. Ist das Wetter gut, profitieren in erster Linie Outdoorveranstaltungen, bei schlechtem Wetter dagegen die Indoorveranstaltungen, wie z.B. Kinovorführungen. Bei der Planung wird stets berücksichtigt, dass sich die Häuser einem Mittelwert annähern. Daran orientierend werden auch die Planzahlen angepasst. Frau Staatsrätin Emigholz weist darauf hin, dass Planzahlen im Allgemeinen ein schwieriges Aggregierungssystem sind, da hierbei ganzjährig über Mittelwerte gearbeitet werden muss.

Zum Musikfest antwortet Frau Staatsrätin Emigholz, dass dieses eine gute Auslastung hat. Im Vergleich zu anderen Festivals dieser Art liegt Bremen im oberen Bereich. Die Auslastung dieser Veranstaltungen liegt in der Regel bei 80 %. Bremen hat durch die Bremer Philharmoniker und die Kammerphilharmonie ein zusätzliches attraktives Angebot im Musikbereich. Insoweit ist die Akzeptanzquote beachtlich.

Herr Rohmeyer fragt, wieso bei der Musikschule Bremen, deren Ist-Zahlen deutlich von den Planzahlen abweichen, die Planzahlen zugrunde gelegt wurden und welche finanziellen Auswirkungen es hat.

Herr Kindscher antwortet, dass die dort dargestellte Septemberplanzahl falsch ist und es sich um die Jahresplanzahl handelt. Bei der Haushaltsaufstellung 2016/2017 mussten umfangreich neue Produktgruppen geschaffen werden. Im Zuge dessen müssen noch einzelne Kennzahlen überarbeitet werden. Für die Vorlage bedeutet dies: Der Text stimmt, aber die Zahl ist falsch. Für 2017 wird dies geändert.

Die Deputation für Kultur nimmt den vorgelegten Bericht zum Produktplan-, Produktbereichs- und Produktgruppencontrolling September 2016 zur Kenntnis.

TOP 4: Erläuterungen der Planzahlen der Museen im Produktgruppenhaushalt

Frau Strunge übergibt das Wort an Frau Dr. Greve.

Frau Dr. Greve erläutert, dass erst seit 2010 die Besucherzahlen einheitlich in Bremen erhoben werden. Seit 2013 ist mit den Museumsleitungen ein intensiver Prozess über die Kennzahlen geführt worden. Zum Aufstellungsprozess des neuen Haushaltes hat man sich auf Besucher/innen-Zahlen, Publikationen und Ausstellungen als drei neue Kennzahlen geeinigt. Aus Sicht der Museumsleitungen und der Kulturbehörde schienen die Kennzahlen am transparentesten, um die Aufgaben eines Museums darzustellen.

In der Vergangenheit gab es Kennzahlen zu Öffnungszeiten und Führungen. Das machte damals Sinn, weil Führungen eine Messzahl für pädagogische Veranstaltungen waren. Heutzutage ist das Angebot so vielfältig, dass es nicht wirklich erkenntnisreich ist, Führungen zu zählen. Insofern hat man sich auf die eingangs erwähnten drei Kennzahlen konzentriert.

Frau Greve führt aus, dass die Kennzahlen im Produktgruppenhaushalt so aufgeschlüsselt sind, dass sie einerseits die beiden Stiftungen Übersee- Museum und Focke- Museum als eigenständige Gruppe behandeln und die übrigen- nicht ehrenamtlichen - Museen in einer gesonderten Gruppe.

Frau Dr. Greve weist darauf hin, dass die Schwierigkeit in dieser Darstellungsart darin liegt, dass nicht mehr jedes einzelne Museum nachverfolgt werden kann, insofern wurde anhand der als Anlage beigefügten Tabelle versucht, die Planzahlen der einzelnen Häuser transparent darzustellen. Zusätzlich zeigt die Tabelle die Gesamtsumme aller beim Senator für Kultur angebundener Häuser.

Frau Dr. Greve fügt hinzu, dass der Deputation für Kultur bereits berichtet worden ist, dass das derzeitige Ziel zunächst in der Stabilisierung der Häuser liegt, so dass diese solide arbeiten können.

Herr Rohmeyer fragt, auf welcher Grundlage die Entscheidung getroffen wurde, dass der Kunstverein ab 2019 sechs Sonderausstellungen durchführen wird.

Frau Dr. Greve antwortet, dass es sich um Hochrechnungen handelt, ohne dass im Einzelnen konkrete Projekte festgelegt werden. Wie bereits in der Deputation für Kultur berichtet, ist es beim Kunstverein so, dass dieser zwei Jahre lang ein neues Konzept ausprobieren will, welches nach Ablauf evaluiert werden muss. Das kann ebenfalls zu dem Anstieg geführt haben

Herr Michalik fragt, wie die in der Anlage in 2017 aufgeführten Zahlen der Besucherinnen und Besucher der Weserburg zu verstehen sind.

Frau Dr. Greve antwortet, dass die Prognosen der Haushaltsaufstellungen im November 2015 stattfanden und man damals von bestimmten Schließzeiten ausgegangen ist oder von Sonderprojekten, die nur eine kleine Besucherzahl generieren. Mittlerweile ist der realistische Planwert ein anderer, so dass die Zahlen nicht mehr aktuell sind.

Herr Dr. Hodonyi bedankt sich für die Vorlage und befürwortet den schrittweisen Rückzug von dem Blockbusterprinzip, welches mit einem hohen Leistungs- und Wachstumszwang verbunden war, bei dem Kosten und Nutzen nicht im Verhältnis standen. Des Weiteren teilt er mit, dass die Fraktion der Grünen das neue Kennzahlensystem befürwortet. Hinsichtlich der Kennzahl *Publikation* würde Herr Dr. Hodonyi gerne wissen, welche politisch relevante Information dieser Kennzahl entnommen werden kann.

Frau Dr. Greve antwortet, dass die Schwierigkeit darin liegt, ein System zu finden, wie bestimmte Tätigkeiten gemessen werden können. Sie merkt an, dass Ausstellungen zunehmend auch in der Bundesfinanzierung als Forschungsleistung gewertet werden. Wird demnach eine Ausstellung durchgeführt und hierzu ein Katalog erstellt, ist der Katalog die Leistung, der die Ausstellung aufarbeitet. Die Anzahl von Publikationen sind ein Maßstab, um Forschungsergebnisse abzubilden.

Frau Dr. Kappert-Gonther würde gerne wissen, ob es hinsichtlich Kooperationen im Bereich der kulturellen Bildung bereits erste Planungen gibt.

Frau Dr. Greve antwortet, dass dieser Bereich im nächsten Schritt angegangen wird. Es ist festgestellt worden, dass es nicht adäquat wäre, von jedem Haus die gleichen Leistungen zu erwarten. In gemeinsamen Runden mit den Museumsleitungen wird das Thema bereits bewegt, um künftig ein geeignetes System zu entwickeln.

Frau Strunge betont, dass sie es sinnvoll findet, dass eine Kennzahltrias entwickelt worden ist und dadurch der Fokus nicht nur auf den Besucher Kennzahlen liegt, sondern auch Sonderausstellungen und Publikationen in die Bewertung aufgenommen sind. Des Weiteren befürwortet sie ebenfalls den Weggang vom Blockbusterprinzip, weil es hier lediglich darum ging, Besuchermassen punktuell anzuziehen, aber keine neuen langjährigen Museumsbesucher aktiviert wurden.

Herr Drechsel antwortet, dass die Fraktion der FDP die Vorlage hinsichtlich der Problemdarstellung und Analyse sehr schlüssig, sinnvoll und zielführend findet, insbesondere was die Zielsetzung und Lösungsansätze anbetrifft, indem eine ganzheitliche, nachhaltige Stabilisierung der Kernkennzahlen angestrebt wird, die eine gewisse Planungssicherheit mit sich bringt. Das Ganze durch eine gesamt Bremische Marketingstrategie umzusetzen, findet die Fraktion der FDP gut und sieht darin den richtigen Weg.

Hinsichtlich der Weserburg merkt Herr Drechsel an, dass es sich bei dem bisherigen Modell um ein Auslaufmodell handelt und 2017 ein neues Konzept entwickelt werden sollte.

Herr Rohmeyer fragt, ob das Focke-Museum während der Schließzeit an einen anderen Ort ausgelagert werden kann und greift in diesem Zusammenhang das Beispiel des Gerhard-Marcks-Hauses auf.

Er merkt an, dass die in der Vorlage genannten Zahlen darauf hindeuten, dass es offenbar keine Pläne gibt, das Focke-Museum auszulagern.

Zur Weserburg bittet Herr Rohmeyer zu erläutern, wie da der aktuelle Stand hinsichtlich der Frage Umbau oder Neubau ist.

Frau Staatsrätin Emigholz antwortet, dass die Gesamtbetrachtung der „Baumaßnahme Weserburg“ auch davon abhängig gemacht wird, wie sich die neue Leitung und der Stiftungsrat das Konzept vorstellen. In der aktuellen Darstellung, wie der jetzt amtierende Direktor arbeitet, gibt es verschiedene Varianten, die hinsichtlich der finanziellen Auswirkungen betrachtet werden müssen. Sie ergänzt, dass die Deputation für Kultur entschieden hat, den Standort Teerhof zu präferieren, wenn dieser die wirtschaftlichste Variante darstellen sollte.

Frau Dr. Greve antwortet, dass die Zahlen sich auf Erfahrungswerte stützen. Im Fall des Focke-Museums hat man noch keine konkreten Vorstellungen, wie mit der Schließzeit umgegangen werden soll. Es wurde ein Sockelbetrag genannt, um zu zeigen, dass das Haus für Projekte offen gehalten werden soll, aber wie die genaue Umsetzung aussehen wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht konkretisiert werden.

Frau Dr. Kappert-Gonther unterstreicht, dass im Focke-Museum bereits erste Gedanken gemacht worden sind, wie mit den Schließzeiten umgegangen werden kann.

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.

TOP 5: Projektmittelvergabe 2017*)

Frau Strunge übergibt das Wort an Frau Staatsrätin Emigholz.

Frau Staatsrätin Emigholz bringt ihre Freude zum Ausdruck, dass die angekündigte Mittelausreichung für die Freie Szene realisiert werden kann und weist darauf hin, dass ein umfangreiches Bündel von Einzelmaßnahmen im Sinne der Gesamtverantwortung für Kulturförderung dazu geführt hat, diese Förderung zu ermöglichen. Zunächst bedankt sie sich noch einmal für die engagierte Arbeit der Jurymitglieder und der Fachreferate. Frau Staatsrätin Emigholz kommt auf die eingangs erwähnten Einzelmaßnahmen zu sprechen und erläutert das der Förderung zugrunde liegende Finanzierungskonzept im Einzelnen. In diesem Zusammenhang wurden umfangreiche Gespräche mit den Einrichtungen ge-

führt und auf Arbeitsebene mit den Kolleginnen und Kollegen des Finanzressorts erörtert und im Verfahren abgestimmt.

In Abweichung zu den ersten Überlegungen, die Finanzierung des Solidarpaktes über Einzelumlagen der Häuser darzustellen hat man sich vor dem Hintergrund umfangreicher Anforderungen der Haushaltssanierung die natürlich auch Eigeninitiative des Kulturbereichs beinhalten für eine vereinfachte Darstellung entschieden.

Frau Staatsrätin Emigholz ruft in Erinnerung, dass die erhöhten Anforderungen des Stabilitätsrates zu einer strengen Haushaltsdisziplin führen. Im Kulturbereich wurden allein 200.000 EUR Tarifmittel (zuzüglich Finanzierung der Bremer Philharmoniker) der Einrichtungen eigenständig erwirtschaftet. Im Bereich der Integrationsmittel wurden die ursprünglich abgefragten Mittel deutlich reduziert.

Um den Investitionshaushalt nicht weiter zu belasten wird eine Verschiebung der Finanzierung des letzten Dauerausstellungsprojektes des Übersee-Museums zugunsten der zwingend erforderlichen Sanierung des Trink- und Löschwassersystems im Theater vorgesehen. Sie fügte hinzu, dass sich das Theater aus diesem Grunde bereit erklärt hat, die Hauptleistung des Solidarpaktes zu übernehmen. Da das Haus im Investitionsbereich sehr stark von Unterstützungsleitungen Anderer wie des Übersee-Museums profitiert.

Frau Staatsrätin Emigholz betont, dass auch die geldwerten Leistungen vieler Einrichtungen im Solidarpakt zu würdigen sind. Selbstverständlich ist die Gesamtkonstruktion der Enge des Haushaltes geschuldet und ein Modell für Notzeiten, das vor dem Hintergrund der besonderen Situation Bremens betrachtet werden muss und nach der Sanierung konzeptionell auf andere Füße gestellt werden soll.

Frau Dr. Kappert-Gonther ist über das Verfahren sehr erfreut und betont, dass es keine Einrichtung in Bremen gibt, die über zu viele finanzielle Mittel verfügt und dennoch haben sich die großen Einrichtungen bereit erklärt, zu helfen.

Zum Juryverfahren erläutert Frau Dr. Kappert-Gonther, dass dem jetzigen Verfahren ein jahrelanger Beratungsprozess voranging. Gemeinsam ist man zu dem Entschluss gekommen, dass eine Jury mit externen Mitgliedern sinnvoll ist.

Das vorliegende Ergebnis weist darauf hin, dass die Jury auf hohem fachlichem Niveau entschieden hat.

Frau Dr. Kappert-Gonther erinnert daran, dass in der letzten Sitzung vereinbart wurde, im Nachgang an das Verfahren mit der Freien Szene eine Art Bewertungsfeedback durchzuführen. Sie regt an, hierzu unter anderem das Thema spartenübergreifende Projekte zu fokussieren.

Herr Bolayela betont, dass es vorhersehbar war, dass nicht alle Antragstellerinnen und Antragsteller sowie Einrichtungen berücksichtigt werden können. Er ist über die gemeinsame Entscheidung für das neue Vergabeverfahren erfreut und bedankt sich bei der Jury und dem Projektmittelausschuss für die gute Arbeit. Herr Bolayela begrüßt die Idee, dass im Nachgang an das Verfahren eine Evaluierung stattfindet.

Herr Rohmeyer bittet zu verdeutlichen, was die Ressortempfehlungen sind, da diese aus der Vorlage nicht eindeutig zu erkennen sind. Zudem würde er gerne wissen, ob die Maßnahmen, die gemäß der Liste von der Stadtbibliothek unterstützt werden, nicht schon in den Vorjahren diese Unterstützung erhalten haben oder zumindest von der Stadtbibliothek mitdurchgeführt wurden.

Frau Dr. Kroh schließt sich den positiven Rückmeldungen an, weist jedoch darauf hin, dass zwischen Frauen und Männern ein Ungleichgewicht in der Vergabe der Projektmittel herrscht. Sie bittet, diesen Genderaspekt weiterhin zu beobachten und gegebenenfalls Maßnahmen einzuleiten, um wieder ein stärkeres Gleichgewicht herzustellen.

Frau Strunge hebt das Juryverfahren positiv hervor und ergänzt, dass das Ergebnis den gemeinsamen Entwicklungsprozess widerspiegelt. Sie unterstreicht, dass die von Frau Staatsrätin Emigholz veranstaltete Klausur im Konsul-Hackfeld-Haus eine positive Maßnahme war und plädiert, auch weiterhin im Austausch mit der Freien Szene zu bleiben.

Frau Strunge ist erfreut, dass mehr Geld zur Verfügung steht, dennoch sieht sie in dem Solidarpakt keine nachhaltige Finanzierung, sondern eine Notlösung aufgrund der aktuellen Haushaltssituation. Der Solidarpakt stellt keine Garantie für die Freie Szene dar. Die Fraktion der Linken wird sich daher bei der Beschlussfassung enthalten. Frau Strunge ergänzt, dass die Enthaltung nicht als Kritik gegen das Juryverfahren gewertet werden soll, sondern der Grund hierfür sei allein der, dass der Solidarpakt keine Nachhaltigkeit gewährleistet.

Bezugnehmend auf die Antragslagen betont sie, dass der Bedarf an Projektmitteln sehr hoch ist und weiter steigt. Der für die Freie Szene zur Verfügung gestellte Betrag ist nicht umfassend zufriedenstellend, aber ein Schritt in die richtige Richtung. Ihr Wunsch ist es, dass der aus dem Solidarpakt bereitgestellte Betrag längerfristig in eine solide Finanzierung überführt wird.

Sie würde gerne wissen, welche Folgen in Bezug auf die Planungssicherheit das Übersee Museum durch das Verschieben der Dauerausstellung hat.

Herr Drechsel teilt mir, dass die Fraktion der FDP mit dem Ergebnis sehr zufrieden ist. Er möchte darauf hinweisen, dass es sich hierbei um einen dynamischen Prozess handelt. Wichtig ist, dass der dynamische Prozess nicht unterbrochen wird. Dazu gehört, dass die Juries nach bestem Wissen und Gewissen die Bewertung vornehmen und die verfügbaren Gelder verteilen. Im zweiten Schritt sollte das Feedback von den beteiligten Interessengruppen eingeholt werden, um zu erfahren, ob sie mit dem Verfahren zufrieden sind. Als weiterer Schritt sollte die Evaluierung des Ergebnisses erfolgen. Aus diesen drei Schritten ergibt sich eine fortwährende Optimierung.

Frau Heitmann begrüßt im Namen von Stadtkultur das neue Vergabeverfahren, insbesondere den Austausch untereinander und die gemeinsame Erarbeitung von Positionen. Sie ist über das bisherige Ergebnis sehr erfreut, sieht aber durchaus noch Optimierungsbedarf.

Der Verband Stadtkultur ist erstmalig in einer Phase, in der mit vielen Einrichtungen gemeinsame Projekte entwickelt werden.

Frau Staatsrätin Emigholz fasst zusammen, dass es gut war, dass sich in allen beteiligten Gremien genügend Zeit für die Lage der freien Szene genommen wurde. So wurde versucht, viele Anregungen aufzunehmen und mit diesen auch zu arbeiten. Das Ergebnis aus dem Workshop im September hat dazu geführt, dass ein abgestuftes Verfahren entwickelt wurde: Zunächst Einsetzung der Fachjuries, die Auswertung der Maßnahmen und in 2018 die Entwicklung eines Konzeptes für die Freie Szene mit dem Zeithorizont 2020/25.

Frau Staatsrätin weist darauf hin, dass der Kulturbereich auf das Solidarprinzip angewiesen ist. Sie bedankt sich bei allen Beteiligten im Kulturbereich und betont, dass das gemeinsame Handeln zu guten Ergebnissen geführt hat. Die Zielsetzung für das kommende Jahr ist es, einen weiteren Workshop zu veranstalten. Die nachhaltige Strategie muss eine Besserstellung der Freien Szene zum Ziel haben. Hierzu sollen programmatische und sachliche Grundlagen geschaffen werden.

Die Fragen von Herrn Rohmeyer aufgreifend antwortet Frau Staatsrätin Emigholz, dass auf der letzten Sitzung die im Haushalt geförderten Einrichtungsbereiche oder fest verankerten Projekte mit Empfehlungen des Ressorts vorgestellt wurden, um transparent zu zeigen, dass bei kleinen Einrichtungen noch geholfen werden muss, um deren programmatische Arbeit zu gewährleisten.

In den anderen Bereichen wurde ein freies Juryverfahren, ohne jegliche Vorgaben seitens

des Ressorts, durchgeführt.

Eine weitere Förderung hängt mit der Stadtbibliothek zusammen, die sich bereit erklärt hat, Globale und Poetry on the Road aufgrund ihrer Programmatik zu finanzieren, um den Topf für die tatsächlich Freie Szene zu entlasten.

Die Trennung liegt zum einen in der Absicherung der institutionell gebundenen kleinen Einrichtungen und zum anderen in der Unterstützung der Kulturakteure, die frei arbeiten.

1. Die Deputation für Kultur beschließt bei Enthaltung von CDU und Linke die Projektförderungen in Höhe von 694.325 €
2. Die Deputation für Kultur beschließt bei Enthaltung von CDU und Linke davon einen Betrag in Höhe von 387.855 € wegen notwendiger Vertragsabschlüsse noch in 2016 zu verpflichten und bittet die Ermächtigung des Haushalts- und Finanzausschuss dafür einzuholen.
3. Die Deputation für Kultur beschließt bei Enthaltung von CDU und Linke einen Betrag in Höhe von 224.615 € und bittet dafür in 2017 die Ermächtigung des Haushalts- und Finanzausschusses einzuholen.
4. Die Deputation für Kultur beschließt bei Enthaltung von CDU und Linke die Verpflichtung in Höhe von weiteren 11.000 € (2018) und 11.000 € (2019) € und bittet den Senator für Kultur, die Ermächtigung des Haushalts- und Finanzausschusses für die haushaltsrechtliche Umsetzung einzuholen.
5. Die Deputation für Kultur bittet bei Enthaltung der Linken den Senator für Kultur, die notwendigen Voraussetzungen zur haushaltsmäßigen Umsetzung mit der Senatorin für Finanzen abzustimmen.
6. Die Deputation für Kultur bittet bei Enthaltung der Linken den Senator für Kultur um einen Bericht zum Solidarpakt zum Sommer 2017, um die Erfahrungen im Anschluss für das weitere Verfahren auswerten zu können.

TOP 6: Verschiedenes

Herr Rohmeyer greift eine Anfrage auf, in der es um das erste in der Bundesrepublik entwickelte Linienflugzeug VFW 614 geht, das bis 2014 öffentlich auf dem Flughafengelände gezeigt wurde. Mittlerweile ist es wieder im Besitz der Airbusgruppe.

Er fragt, ob es dazu Gespräche mit dem Denkmalpfleger gab und bittet hierzu um einen Bericht zur nächsten Sitzung. Herr Rohmeyer wird Herrn Dr. Mackeben hierzu eine Mail mit weiteren Informationen zuschicken.

Frau Staatsrätin Emigholz antwortet, dass die Zuständigkeit geprüft wird und zur nächsten Sitzung ein Bericht vorgelegt wird.

a. Verfahrensstand INS

Frau Staatsrätin Emigholz informiert, dass es auf der Sitzung am 06.12.2016 eine Vorlage zum INS geben wird. Die Vorlage wird im Wesentlichen beinhalten, dass die Länder weiterhin in Fragen der niederdeutschen Sprachpflege kooperieren wollen und gemeinsam finanzielle Ressourcen bereitstellen wollen. Erste Überlegungen gehen von einer länderübergreifenden Koordinierungsstelle aus. In welcher Struktur und inwieweit das INS eingebunden wird, wird noch geklärt. In den bisherigen Überlegungen spielt insbesondere der mögliche Erhalt der Bibliothek eine Rolle.

Die noch notwendigen ausstehenden Gremien tagen leider erst Mitte und Ende November, daher kann die Vorlage auch erst zur nächsten Sitzung eingebracht werden.

Herr Drechsel fragt, ob bereits etwas gekündigt worden ist.

Frau Staatsrätin Emigholz antwortet, dass erst gekündigt werden kann, wenn die letzten Länderabsprachen erfolgt sind. Der Rahmenvertrag wird aber bis Ende des Jahres gekündigt werden. Inwiefern aber einzelne Leistungen erhalten bleiben, kann noch nicht beantwortet werden.

Es liegen keine Wortmeldungen vor. Frau Strunge beendet damit die Sitzung der staatlichen Deputation für Kultur.



Sprecherin



Protokollführerin

Teilnehmerliste

Staatliche Deputation für Kultur

19. Wahlperiode der Bremischen Bürgerschaft 2015 - 2019

Ort:
Galerie
Hochschule für Künste

am:
15. November 2016

von: 14:40

bis: 15:52

Teilnehmer	Unterschrift*)	Teilnahme von - bis **)
Senator Dr. Carsten Sieling		
Staatsrätin Carmen Emigholz	<i>C. Emigholz</i>	
Elombo Bolayela	<i>Bolayela</i>	
Jens Crueger		
Ulf-Brün Drechsel	<i>Ulf-Brün Drechsel</i>	
Arno Gottschalk	<i>Arno Gottschalk</i>	
Susanne Grobien	<i>S. Grobien</i>	
Martin Michalik	<i>M. Michalik</i>	
Claas Rohmeyer	<i>Claas Rohmeyer</i>	
Sükrü Senkal	<i>M. Atli Senkal</i>	
Miriam Strunge	<i>M. Strunge</i>	
Dr. Anne Kroh	<i>Dr. Anne Kroh</i>	
Kai-Lena Wargalla	<i>i.V. K. Wargalla</i>	

*) Vertreter/in bitte den Namen in Druckschrift vermerken und mit „i.V.“ unterschreiben.

**) nur ausfüllen, wenn nicht an der gesamten Sitzung teilgenommen wurde.

Deputation für Kultur (staatlich)

Anwesenheitsliste
Sitzung am 15.11.2016

19. Legislatur-Periode

Vertreter des Senators für Kultur

Name	Name	Name
C. Künchler	U. Kottowska	
Mackeben		
A. Albrecht		
H. Stadler		

Vertreter anderer Behörden

Behörde	Name

Sachverständige, Gäste

Organisation	Name